

Grammatik ist für sie ein «Chrampf»

Wieder Montag Das eigene Potenzial voll auszuschöpfen, das ist für Claudia F. eine Herzensangelegenheit. Sie geht dabei mit gutem Beispiel voran.

Andrea Indermaur

Schüchterne Augen und ein warmes Lächeln, das ist Claudia F., 36-jährig. Sie verpackt momentan in einer Fabrikhalle der BeWo, Berufliche Eingliederung und Werkstätte Oberburg, in der Nähe von Burgdorf, Stimmmaterial für die nächsten Abstimmungen. «Ich fühle mich wohl hier, die Atmosphäre ist herzlich und die Arbeit abwechslungsreich», erzählt sie. Zusammen mit ihren Mitarbeitenden gehört Claudia, die lieber nicht mit vollem Namen genannt werden möchte, zu den 800'000 Menschen in der Schweiz, die Mühe haben mit Grundkompetenzen wie Lesen und Schreiben, Alltagsmathematik und dem Umgang mit digitalen Medien.

Um ihre Lese- und Schreibkompetenz zu verbessern, besucht sie deshalb seit einem Jahr ein vom Kanton Bern gefördertes Weiterbildungsangebot im Rahmen der Kampagne «Einfach besser». Ihr Ziel sei es, Wörter mit Doppelkonsonanten oder «ie» richtig zu schreiben und Kom-



Claudia F., an ihrem Arbeitsplatz, wo sie zum ersten Mal einer Tätigkeit nachgeht, die ihr entspricht. Foto: rot

«Ich vergesse nie, wie sehr es mich und meine Familie belastete, als ich in eine Sonderschule wechseln musste.»

mas korrekt zu setzen. Bald wieder in den ersten Arbeitsmarkt einsteigen zu können, traut sie sich aber trotzdem noch nicht zu. Sie brauche Struktur und viel Verständnis.

Sie erinnert sich daher auch nur ungern an ihre Zeit im ersten Arbeitsmarkt. Zwar habe sie als Zimmerdame ihren langjährigen Partner Marcel, der im selben Betrieb als Koch arbeitete, kennen gelernt, sei nun aber unheimlich dankbar, endlich bei der BeWo zu sein. «Meine Schwester hatte mich nach Ausprobieren etlicher Jobs darauf aufmerksam gemacht, dass ich mich doch bei der IV melden solle, da sie sah, wie ich ständig am Limit war.»

An Grenzen gestossen

Vor allem die Erinnerung an die eigene Schulzeit bereitet ihr noch heute Bauchschmerzen, denn obwohl sie einen Lehrabschluss als Hauswirtschafterin machte und später dann noch ein eidgenössisches Attest als Pferdewartin erwarb, hat sie das Gefühl, sie habe ihr Potenzial nie komplett ausschöpfen können. Schon der Schulstart war schwierig. «Ich vergesse nie, wie sehr es mich und meine Familie belastete, als ich in eine Sonderschule wechseln musste», erzählt Claudia F., den Tränen nah. «Kaum hatte ich mich in meiner Klasse im Dorf eingelebt, musste ich schon wieder gehen.» Die neue Schule war eine halbe Stunde mit dem Zug entfernt, entsprechend verlor sie

den Kontakt zu ihren Freunden in ihrem Heimatdorf in der Ostschweiz.

Erfolg wider Erwarten

Es mache sie traurig, dass so viele Erwachsene sich für ihre Defizite schämten und deshalb stehen blieben. Um das zu ändern, ist sie nun seit einem Jahr Botschafterin für Lesen und Schreiben. Es komme nicht von ungefähr, dass sie heute stolze Besitzerin eines Führerscheins sei. «Ich erinnere mich noch, wie mir eine frühere Chefin

Lieber spät als nie

In der Schweiz verfügen 5% der Bevölkerung über ungenügende Rechenkompetenzen, und ganze 10% haben keine ausreichende Kompetenz im Lesen und Schreiben, um den Anforderungen der heutigen Arbeitswelt oder des modernen Alltags gerecht zu werden. Gerade auch die rapide Digitalisierung und die damit verbundene Notwendigkeit, sich weiterzubilden, überforderten einen zunehmend grossen Teil der Gesellschaft, erklärt Paula Klemt. So sei auch ein ganzes Drittel der Betroffenen arbeitslos.

ins Gesicht sagte, ich würde die Autoprüfung nie schaffen.» Schliesslich, betont sie, habe sie den Glauben an sich aber nicht verloren. Auch vielen anderen, die von einer Schwäche bei den Grundkompetenzen betroffen sind, gelingt es, beruflich voranzukommen – auch dank der Kurse der Kampagne, die das Selbstvertrauen stärken sollen.

Zu wenig gefordert

Zwar glaubt Claudia F., sie hätte in der regulären Schule nicht

bestehen können, ist aber auch überzeugt, dass die tiefen Erwartungen in der Sonderschule kontraproduktiv waren. Einzig der Geografielehrer in der Oberstufe behandelte sie nicht wie auf dem Abstellgleis, hatte eine faire Strenge, nahm sich Zeit. Im Nachhinein wäre es wohl besser gewesen, hätte der Fokus vor allem auf Grundkompetenzen gelegen, sagt sie. Diese später nachzuholen, das sei unglaublich anstrengend. Den grössten Einfluss auf ihren Erfolg habe aber wohl ihr Umfeld gehabt, meint sie, als sie von einer Mitschülerin erzählt, die zurück in die reguläre Schule durfte. Zwar hat sie ihre Familie nicht immer unterstützt, stellte aber kaum Ansprüche. «Ich hatte das Gefühl, sie haben einfach aufgegeben», vermutlich, weil die Eltern selber ebenfalls eine nicht einfache Schulzeit hatten. Früher, so erinnert sie sich, lernte sie deshalb auch mehr für ihre Eltern. Heute ist das zum Glück anders, und sie hat die Freude am Lernen wiedergefunden. Als Beispiel nennt sie den Gospelchor, bei dem sie regelmässig mitsingt und so spielerisch Englisch lernt.

Sie leitet von der öffentlichen Hand mitfinanzierte Kurse für Menschen, die Weiterbildung in Anspruch nehmen möchten (www.besser-jetzt.ch, Hotline 0800 47 47 47). Die Hemmschwelle zur Teilnahme sei allerdings hoch. Auch das Bewusstsein für die Problematik sei klein, weshalb dieses Jahr die Kampagne «Einfach besser» von der Interkantonalen Konferenz für Weiterbildung (IKW) lanciert wird. Sie soll die Betroffenen animieren und deren Umfeld sensibilisieren. (ani)

Alte Flugwarnkugeln ausgetauscht

Bern An der Hochspannungsleitung am Grauholz sind die Flugwarnkugeln ersetzt worden.

Der Stadtberner Energieversorger Energie Wasser Bern (EWB) hat am Sonntagvormittag an der Hochspannungsleitung am Grauholz die Flugwarnkugeln ausgetauscht. Wie EWB mitteilt, waren an der Stromleitung, die von der Autobahnraststätte zur BKW-Unterstation Habstetten führt, insgesamt 43 Kugeln zu ersetzen. Die Kugeln wurden mit einem Helikopter zum obersten Kabel geflogen, wo sie von Monteuren befestigt wurden.

Der Einsatz begann um 7.30 Uhr und dauerte bis um 11 Uhr. Der Abschnitt über der Autobahn war zu Beginn erledigt worden. Immer wenn der Helikopter über der Autobahn schwebte, wurde diese aus Sicherheitsgründen von der Kantonspolizei Bern kurzzeitig gesperrt.

Dass Autofahrerinnen und Autofahrer durch die Flugbewegungen über den Fahrbahnen hätten abgelenkt werden können, war ebenfalls ein Grund für die Sperrung, wie Unternehmenssprecher Raphaël Wyss auf Anfrage sagte.

Für die Arbeiten wurde ein Sonntag ausgewählt, weil es da keinen Pendlerverkehr gibt. Letztmals waren die Flugwarnkugeln an der Grauholz-Freileitung im Jahr 2005 ausgetauscht worden. Seither sind sie durch Wind und Wetter ausgebleicht worden. Luftfahrthindernisse werden mit orangefarbenen Flugwarnkugeln ausgerüstet, damit Kollisionen mit Flugzeugen, Helikoptern und anderen Fluggeräten verhindert werden können. Kabel ohne Markierungen sind für Pilotinnen und Piloten sehr schlecht erkennbar und bilden daher eine grosse Gefahr. Weil die Sichtbarkeit der Flugwarnkugeln im Laufe der Zeit abnimmt, müssen sie nach den Vorgaben des Bundesamts für Zivilluftfahrt gelegentlich ersetzt werden.

Die Hochspannungsleitung am Grauholz war während des Einsatzes ausgeschaltet. Dies hatte in der betroffenen Region jedoch keinen Stromunterbruch zur Folge.

Dölf Barben

Gosteli-Stiftung soll mehr Geld erhalten

Kanton Bern Die Gosteli-Stiftung für die Geschichte der Frauenbewegung in der Schweiz soll vom Kanton Bern künftig 450'000 Franken statt wie bisher 100'000 Franken pro Jahr erhalten. Das will die Finanzkommission (Fiko) des bernischen Grossen Rats.

Wie sie mitteilte, unterstützt sie eine überparteiliche Finanzmotion, welche mit diesem Ziel beim Grossen Rat eingereicht wurde. Die Kantonsregierung lehnt die Erhöhung des Beitrags ab. Das Kantonsparlament wird

noch über die Motion entscheiden müssen.

Laut der Mitteilung findet die Fiko zwar wie die Kantonsregierung, der finanzielle Spielraum des Kantons Bern sei eingeschränkt. Ohne Erhöhung des Kantonsbeitrags an die Gosteli-Stiftung sei aber nicht nur die Weiterentwicklung, sondern auch der Fortbestand der Stiftung gefährdet. Letztere habe eine «herausragende Bedeutung» für die Geschichte der Frauenbewegung in der Schweiz. (sda)

Nachrichten

Kampfwahl um SVP-Sitz in Thun

Gemeinderat Die Nachfolge des abtretenden Thuner Gemeinderats Roman Gimmel (SVP) wird Ende November in einer Kampfwahl entschieden. Gegen den Kandidaten der SVP tritt EVP-Stadtrat Jonas Baumann-Fuchs an. Er wird von der Mitte, der glp, der EDU und der EVP portiert, wie die Parteien, die sich zu einer «Allianz4Thun» zusammengeschlossen haben, eine Meldung des «Thuner Tagblatts» bestätigten. Jonas Baumann-Fuchs ist Unternehmer, Organisationsberater und Psychotherapeut. Seit 2008 politisiert er im Stadtrat Thun. Er ist verheiratet und Vater dreier Kinder. (sda)

Präsident von St-Imier arbeitet für den Jura

Berner Jura Die Gemeinde St-Imier im Berner Jura braucht einen neuen Gemeindepräsidenten. Amtsinhaber Patrick Tanner wird neu für den Kanton Jura den Kantonswechsel vom Moutier vorbereiten. Tanner wird das Gemeindepräsidium Ende Oktober 2021 abgeben, wie er mitteilte. Der scheidende Gemeindeob-

mann macht keinen Hehl daraus, dass ihm das politische Klima in der Gemeinde nicht mehr behagt. So empfand er den Abstimmungskampf im Zusammenhang mit einer Gemeindefusion «als verunglimpfend», wie er am Freitag mitteilte. Die Politik in St-Imier entspreche nicht mehr seinen Werten und Erwartungen, erklärte Tanner. Er wolle daher seinem persönlichen, familiären und beruflichen Leben Vorrang geben. (sda)

Eine Denkpause nach dem Nein

Bielerssee Nach der Ablehnung des Siedlungsprojektes «Agglolac» durch die Stadtparlamente von Biel und Nidau wollen die Behörden klären, unter welchen Bedingungen die Planung am See weitergeführt werden kann. Bis dahin wird die inhaltliche Entwicklung auf Eis gelegt. Die Parlamente beider Städte hatten die Planung im März versenkt. In den Ratsdebatten war das Projekt als «profitorientiert» und «überdimensioniert» kritisiert worden. Der Plan war, dass in dem neuen Quartier am See Wohnungen für rund für 1700 Personen hätten gebaut werden sollen. (sda)